

Fonds zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidiger:innen in Guatemala Bericht 2022

Für die meisten Einwohner:innen von Guatemala hat sich die Situation im vergangenen Jahr verschlechtert. Die Institutionen des Staates von der Regierung über die Ministerien und das Parlament bis hin zu Staatsanwaltschaften und Gerichten sind fast alle mit Personen besetzt, die dem «Pakt der Korrupten» zugerechnet werden. Die Lebensmittelpreise sind enorm angestiegen. Umweltkatastrophen zerstören immer wieder Ernten. Die Zahl der mangel- oder unterernährten Kinder ist erschreckend hoch. Die Qualität der öffentlichen Schulen ist weitherum schlecht. Für die jungen Menschen gibt es kaum Perspektiven, so dass viele sich auf den Weg nach Mexiko oder die USA machen, um sich und ihre Familien aus der Armut zu befreien.

Das Leben der Maya hängt eng mit dem Boden und ihrem Lebensraum zusammen. Dies entspricht ihrer Kosmvision und wird in ihren Ritualen gepflegt. Doch werden die Territorien auch von den Grossgrundbesitzern beansprucht, die dort koloniale Produkte wie Zucker, Kaffee, Bananen oder Palmöl gewinnen, und von transnationalen Konzernen, die dort Rohstoffe wie Gold, Silber, Nickel und Erdöl fördern. Als Guatemala-Netz Zürich stehen wir hauptsächlich auf der Seite der indigenen Bevölkerung, die im Rahmen der guatemaltekischen Rechtsordnung ihre Lebensgrundlage Boden mit ihrem Wasser, ihren Pflanzen und Wäldern und ihren Dorfgemeinschaften bewahren will.

Über unseren seit 2015 bestehenden Fonds «Solidarität – konkret» konnten wir dank Zuwendungen von Stiftungen, Kirchgemeinden und Privatpersonen auch im Jahr 2022 Menschenrechtsverteidiger:innen, die aufgrund ihres Engagements in Not gerieten, unbürokratisch Hilfe leisten. Ein geografischer Schwerpunkt unserer Arbeit war erneut die Region El Estor. Neben den Fällen der Kriminalisierung gegen Menschenrechtsverteidiger:innen rund um die Schweizer Nickelmine «Fénix», standen auch Dorfgemeinschaften am südlichen Ufer des Izabalsees verstärkt unter Druck. Die Palmölfirma NaturAceites breitet sich in der Region weiter aus und es kam zu Vertreibungen der Bevölkerung mit Hilfe von Polizei und Armee. Weitere bedrohte Menschenrechtsverteidiger:innen beziehungsweise ihre Familien konnten wir in den Regionen Altaverapaz und Huehuetenango unterstützen.

Weil es uns wichtig ist, dass die Betroffenen eine vertrauenswürdige Ansprechperson vor Ort haben, baten wir unsere Person des Vertrauens – eine indigene Juristin mit langjähriger Erfahrung in den sozialen Kämpfen Guatemalas – unser Engagement ab August 2022 bis auf weiteres offiziell zu koordinieren. Durch ihre Besuche wird die Basis des gewaltlosen Widerstands in den comunidades auch moralisch gestärkt. Wir stellen ihr auch einen Notfallfonds zur Verfügung, dank dem sie Menschenrechtsverteidiger:innen, die durch ihren Einsatz für ihre kollektiven Rechte in eine akute Notlage geraten, sofort helfen kann.

Allen, die sich aktiv für den Fonds verwendet haben, danken wir von Herzen!

Institutionen, die uns 2022 eine Spende zukommen liessen, erwähnen wir hier namentlich:

Bruderklausen-Stiftung Zürich

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Winterthur-Mattenbach

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich Kirchenkreis 11

Gruppe Solidarität weltweit Düdingen

Maya Behn-Eschenburg Stiftung Zürich

Römisch-katholische Pfarrei St. Antonius, Wallisellen

Stiftung Ilanzer Dominikanerinnen

Verein FDV Guatemala, Niederuzwil

Zürich, im Februar 2023

Guatemala-Netz Zürich, KommissionFonds für Menschenrechtsverteidiger:innen

Postkonto: 87-674612-1

IBAN: CH90 0900 0000 8767 4612 1

info@guatemalanetz-zuerich.ch

www.guatemalanetz-zuerich.ch